

Besitzungspreis:
Beim Bezug durch die
Geschäftsstelle innerhalb
Dresden 2,50 M. (einschl.
Postzettel), durch die Post
im Deutschen Reich 3 M.
(postzählerisch Besetzelt)
vierpfenniglich.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Widerrufserklärung der für
die Schriftleitung bestimmten,
aber von dieser nicht ein-
geholtenen Beiträge bean-
sprucht, so ist das Vorrecht
beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Herauspr.-Anschrift Nr. 1295.

Erschienen: Montag nachm. 5 Uhr.

N 16.

Dienstag, den 21. Januar nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Dresden, 16. Januar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem in den Ruhestand getretenen Direktor der Fortbildungsschule in Glauchau, Oberlehrer Johann Julius Bauch in Leipzig das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Dresden, 14. Januar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Oberlehrer und Stellvertreter des Direktors der I. Bürgerschule in Werda Karl Oskar Wolff das Verdienstkreuz und dem Oberlehrer an der II. Bürgerschule dasselbst Gustav Bernhard Schnabelbach das Albrechtskreuz zu verleihen.

Dresden, 13. Januar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Bürgerschullehrer und Kantor Ernst Boltz Lorenz in Rositz das Verdienstkreuz zu verleihen.

Ernennungen, Verleihungen &c. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Berg- und Hüttenerziehung sind ernannt worden: Bernhard, Sohler Bergingenieur und Marchtaler, als technischer Referendar bei dem Bergamt zu Sieberg; Reichard, junger Eisenhütteningenieur, als Assistent bei dem chemischen Laboratorium der Bergakademie zu Freiberg.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: 1. die neuzeitliche Lehrerstelle in Reichenbach; 2. die zweite Lehrerstelle 1200 M. Gehalt einzchl. Wohnungsgeld; 3. die zweite Lehrerstelle in Langenauendorf. 4. die obere Schulehrerstelle 1200 M. Gehalt, 100 M. unverdienstl., in die Oberstufen nicht einzugewende per 1. Stelle, 65 M. i. Turnunterricht u. 1. St. Wohnung. Gehalte sind unter Belegung eines Wohnungs- u. Ausbildungsgewanztes bis 6. Stelle beim Bezirkshauptamtsleiter für Grünau I. Schulrat Höhe, einzurichten; — eine 1. Kl. Sprachlehrerstelle a. d. Oberpräsidial- u. Schreiberstelle zu Schneeberg. 5. die obere Schulehrerstelle 1200 M. Anfangsgehalt durch jede Altersstufe zu 200 M. nach je drei Jahren auf 300 M. Höchstgehalt erhöht. Bewerber, die nachweislich zum Unterricht in ganz u. Engl. 2. Klasse bis 14 Jahren bestellt sind, wollen ihre Gehüte nicht oben erfordern. Belegungen bis 10. Höhe an den Koll. einzurichten; — eine Lehrerstelle in Großau a. d. Koll.; die obere Schulehrerstelle 1200 M., nach einer vom ersten 15. Lebensjahr an zu ziehenden Dienstzeit von 5 Jahren 1200 M., ab 1. J. 1900 M., ab 2. J. 2000 M., ab 3. J. 2500 M., ab 4. J. 2400 M. Lehrerstelle Wohnungsgeld für einen verb. Lehrer 200 M., für einen unbew. Lehrer 150 M. Gehüte mit allen Gehüten, u. bis auf die Begegnung reichende Rentenabsicherungsgewissheiten sowie mit Nachweis der der Militärpflicht der 1. Februar beim Bezirkshauptamtsleiter für Grünau II. Schulrat Hörling, einzurichten; — eine 1. Kl. Lehrerstelle in Reichenbach Koll. der Gemeinderat. Neben fr. Wohnung 1200 M. Anfangsgehalt, 1500 M. vom ersten 25. Lebensjahr an; das Höchstgehalt von 2750 M. wird mit dem 55. Lebensjahr erreicht. Gehüte sind unter Belebung einer 1. Kl. Wohnung, u. Anfangsgehalt sowie eines Nachweises der Erfüllung der Militärpflicht der 1. Februar beim Koll. einzurichten; — zu Ober a. d. Bürgerschule in Oberau a. d. Land. Lehrerstelle. Gehalt 1200 bis 2000 M. einschl. Wohnungsgeld. Ihre Erteilung von Unterricht in der franz. Sprache a. d. Bürgerschule u. Unterricht i. d. Handelskunde kann ein Recheninstitut von einer 300 M. in Ansicht gestellt, ausdrücklich verbotene Dienstjahre können in Ausrechnung gebracht werden. Bewerber müssen sich unter Belebung der Zeugnisse bis 25. Jan. beim Statthalter melden.

Nichtamtlicher Teil.

Die Frage der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialdemokraten haben mit ihrer Intervention über die Folgen der wirtschaftlichen Krise und besonders über die dadurch herbeigeführte

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Der gestrige dritte Kammermusik-Abend der Herren Max Lenzinger, Erdmann Warwas, Richard Stokowski und Ferdinand v. Bilitzky gehörte zu den glücklichsten und interessantesten Aufführungen, die man der ausgezeichneten Künstlervereinigung seit ihrer Gründung zu danken hat. Das erste Werk auf dem mit wohlbedachter musikalischer Steigerung aufgebauten Programm hatte Robert Volkmann, dem in nächster Zeit durch die Polifunkschule Musikakademie erfreulicherweise ein ganzer Abend im Konzertsaal gewidmet werden soll. Wie alle Kompositionen dieses gebürgten, nach seiner Bedeutung noch nicht genug geschätzten Tondichters stand auch das G-moll-Quartett (das zweite von den sechs Streichquartetten des Meisters) einen ernsten, schläfrigen Geist, der den Hörer schnell und zum Nachdenken bringt. Der erste Satz giebt sich als ein ungemein knapp gesetztes, hauptsächlich bewegtes Allegro con spirito. Das Andante ist ein gehaltvoller, sinniger, in weichen Linien dahinfließendes Liedstück, dessen erste Takte an ein bekanntes Volkslied („Komm ein Vogel“) erinnern und dessen Tröstung reisende sonorische Radierungen enthalten. Das im Allegro molto dahinfließende, auch ein kurzes Fugato zu Worte kommende Scherzo führt zu einem energisch vorwärtsdrängenden Finale, das zwar an militärischer Erhabung gegen die übrigen Sätze zurücksteht, jedoch durch die Tonanzahl des Seitenthemas und dessen Wiederholung Bedeutung gewinnt. Wurde das Volkmannsche Werk mit lieblicherer Hingabe und höchst bewerkenswerter Frische und Geselligkeit des Rhythmus vorgetragen, so erfreute in dem bekannten Dvořákschen Es-dur-Quartett, dem der Komponist reizende Harfen- und Orgelfortschritte zugeschrieben wußte, besonders die ent-

Arbeitslosigkeit nicht den erwünschten Erfolg erreicht, eine große für ihre agitatorischen Zwecke brauchbare Demonstration zu veranstalten. Es ist im Gegenteil der umsoßchwerliche Beweis dafür gezeigt worden, daß die sozialdemokratischen Darstellungen des Arbeitslosenstaates ganz bedeutend übertrieben sind, und daß die Reichs- und Staatsbehörden bei den ersten Anzeichen dieser Kalamität ungestüm Schritte getan haben, um eine Abhilfe herbeizuführen.

Die Sozialdemokratie geht von der Behauptung aus, daß ein allgemeiner Notstand vorhanden sei; nur auf Grund dieser Voraussetzung ist es ihr möglich, diejenigen Forderungen an die Reichsregierung zu stellen, die sie auch im Anschluß an ihre Intervention im Reichstage wieder erhoben hat. Danach sollen "Hunderte von Millionen" bewilligt werden, um den Notstand zu heben; ferner soll ein Arbeitsministerium errichtet, eine Erhebung über die Zahl der in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeiter veranlaßt, der allgemeine Maximallarbeitstag von zehn Stunden, da der achtstündige Arbeitstag noch nicht zu erreichen sei, eingeführt und eine staatliche Regelung des Arbeitsnachweises vorgenommen werden. So lang aber auch dieser Wunschzettel ist, so unannehmbar sind die daraus verzeichneten Forderungen.

Zunächst ist, wie der Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Bodenhausen-Welzheim gestützt auf ein reiches durch Erhebungen der Bundesregierungen gewonnenes Material erklärte, von einem allgemeinen Notstand keine Rede. Inzwischen ist der jetzige gewerbliche Rückgang, unter dem naturngemäß die Arbeiterschaft leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entgehen. Nur ist nicht allein von der Reichsregierung, die dies ohnehin nur in bedrängtem Maße leidet, ernst genug, um die volle Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu nehmen. Man sollte sich aber vor Übertriebungen und agitatorischer Ausnutzung der Lage um so mehr hüten, als dadurch die Erzeugung von Abhilfemöglichkeiten nur erschwert werden würde. Der erste Hinweis kommt es jetzt darauf an, für die universell von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen so rasch und so ausgiebig wie möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen; durch die sozialdemokratische Vorschläge aber wird der Kalamität in keiner Weise entge

würde. Frankreich müsse danach streben, dem Kriege ein Ende zu machen. Leon Bourgeois erklärte, dass die Haager Konferenz bisher nicht die erwarteten Ergebnisse gehabt habe; aber man dürfe an der Zukunft nicht verzweifeln; die Mächte hätten die Auslöschung der Sudetenschen Republik von der Haager Konferenz angenommen, um zu einem Rechtklasse zu kommen. Im übrigen habe die Konferenz kein obligatorisches Schiedsgericht eingesetzt. Deleauje erklärte, man sei immer sicher, ein Ende zu finden, wenn man sich an die Weisheit der Menschheit wende. Die Redner, die dies gesagt hätten, würden es aber auch natürlich finden, dass der Minister des Auswärtigen anderen Erwägungen gehorche; er erklärte, dass die Signatarmächte der Haager Konferenz sicher die Siedlungen des Krieges verhindern wollen; sie hätten aber hinzugefügt, dass man gewissen Umständen Rechnung tragen müsse. Wer werde, fragte der Minister, Richter dieser Umstände sein? Dergemäß, der sich zum Richter machen wollte, würde Waffen laufen, Konflikte zu verhindern. Der Verhandlungsrat des Schiedsgerichtshofes habe sich nur unzufrieden bezüglich der Sudetenschen Republik erkläre können. Er seinerseits würde sein Bedenken tragen, die Anregung zu einer Vermittlung zu erzielen, wenn diese von beiden Parteien angenommen würde. Aber bisher gesagt nichts die Annahme, dass es dazu kommen werde. Man müsse den Krieg führen, um sein Ende herbeizuführen. (Sehr gut!) Sein verantwortender Patriotismus gebiete ihm die Pflicht der Enthaltung. (Beifall) Die Regierung könnte nicht die auswärtige Politik Frankreichs verpflichten; es sei eine Pflicht, sich volle Freiheit zu wählen. (Erneuter Beifall) Der Präsident Deschanel erklärte hierauf, dass drei Tagessitzungen bei ihm eingegangen seien, die die Annahme einer einfachen Tagessitzung verlangten. Denys Cochin erklärte, er habe sich glücklich gefühlt, zu hören, dass Leon Bourgeois die Verteidigung der Haager Konferenz übernommen habe. Der Redner ließ sich dann des weiteren über die auswärtige Politik aus und wies darauf hin, dass das französisch-russische Bündnis stärker sei, als es jemals gewesen, und dass die Münchner, die zwischen Frankreich und Italien bestanden, verschwunden seien, um einem Einvernehmen Platz zu machen, das nur noch flüchtig werden könnte. Er schärfte sich dem von Berry und Demize zu Gunsten des Buren entgegneten Wunsche an. Hierauf wurde von der Regierung angenommene einfache Tagessitzung mit sehr großer Mehrheit angenommen und die Sitzung abgeschlossen.

— (Nebendum der "Agence Havas") Aus Willemstad (Curaçao) wird gemeldet, dass dem französischen Staatsangehörigen Secretar, der sich zur Beweisnahme seiner Unterschriften nach Venezuela begeben wollte, von der venezolanischen Regierung die Landung in La Guaira untersagt worden sei. — Die Revolution in Venezuela sei im Fortschreiten begriffen.

Belgien.

Brüssel. Die internationale Zuckerkonferenz hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Niederlande.

Haag. Prinz Heinrich der Niederlande gabte sich heute nach Schwerin zu begeben, um der Feier des Geburtstags der Großherzogin Marie beizutreten. Prinz Heinrich wird einige Tage in Mecklenburg verweilen.

Italien.

Rom. Der Senat genehmigte ohne Abänderungsanträge mit 109 gegen 69 Stimmen die Finanzvorlagen, die bereits in der Kammer angenommen worden sind.

— Die Nachricht, dass der Botschafter der Erziehung einer theologischen Fakultät an der Universität Straßburg bereits seine Zustimmung erzielt habe, erweist sich, wie der "Vol. Corr." von hier mitgeteilt wird, als irref. Die Unterhandlungen über diese Frage hätten in der letzten Zeit keine Fortschritte gemacht und nichts berechtigend vorläufig zu der Erwartung, dass sie schon in naher Zukunft zu einem Erfolg führen könnten. So ist, wie vor kurzem angekündigt wurde, wahrscheinlich, dass man sich deutschheitlich dazu entschließen werde, den Titeln v. Heusinger um die Gebährdezeit neuwendig zur Förderung der Angelegenheit heranziehen zu lassen.

Portugal.

Lissabon. Der deutsche Kreuzer "Gazelle" ist gestern von hier in See gegangen.

Großbritannien.

London. Die Versicherung in dem Besindien des Prinzen Edward von Sachsen-Weimar schreitet in befriedigender Weise fort.

— Oberhaus. Wemyss kündigte an, dass er nächsten Montag folgende Resolution einbringen werde: "Es ist nur durch eine fröhliche Weiterführung des südafrikanischen Krieges und durch eine Übergabe der noch

Geheimen gehalten werde, verdiente er doch, im Sinne Roberts, in die ersten Reihen der Befreiung für die Verbesserung der Männer geführt zu werden.

— Nach langerem schweren Leiden starb in Berlin der Schriftsteller Dr. phil. Mag. Baumgart im 52. Lebensjahr. Der Verlobte, der zuerst als Lehrer thätig war, kam am Ende der siebziger Jahre nach Berlin, um sich hier der Schriftstellerei zu widmen. 1882 rief er ein Wochenblatt für die Studierenden ins Leben. Später fertigte er zwei Schriften zur Kenntnis des deutschen Universitätswesens, die sich sehr brauchbar erwiesen. Das eine ist eine Zusammenstellung der Beziehungen für Erwerbung des Doktorgrades an den Universitäten des deutschen Sprachgebietes, das andere ein Verzeichnis der Stiftungen und Stipendien zu gunsten von Studierenden an den deutschen Universitäten. Mit Bezugnahme auf die Veröffentlichungen des Berliner Königl. Bibliothek fertigte Baumgart eine Übersicht über die Literatur des Inn und Auslands über Friedrich den Großen. Zu vermessen ist noch Baumgart's Buchlein "Kleine Erinnerungen aus großer Zeit, aus dem Königsjahr 1870/71" (1895). In weiteren Reihen wurde Baumgart auch durch seine gemeinverständlichen Vorlesungen in Vereinen bekannt, in denen er vornehmlich philosophische und fachgesellschaftliche Fragen behandelt.

— Aus München wird gemeldet: Der Altmüller Universitätsprofessor Dr. v. Biemansch ist am Mittwoch gestorben.

— In Christiana starb der Professor für Orientkunde Elias Olig im Alter von 65 Jahren.

Bildende Kunst.

Kunstliteratur. Von Ernst Hassels "Kunstformen der Natur", die das Bibliographische Institut in Leipzig herausgibt, ist noch vor Weihnachten vorheriges Jahr ein neues, das 6. Heft erschienen, mit

in Felds stehenden Guerilla-Parteien möglich, doch ein günstiger dauernder Friede gesucht werden kann. Das Haus billigt dies und untersagt füsstig das Vorhaben der Regierung." — Das Haus vertrug sich also dann bis nächster Montag.

— Unterhaus. Gibson Bowles fragte den Parlaments-Untersuchungscomitee Granborne, ob er jetzt Ausschluss geben könnte über den Zweck des geheimen Vertrages zwischen England und Deutschland im Jahre 1899 und ob er dem House eröffnen wolle, dass der Vertrag nicht auf die geplante deutsche Eisenbahn in Klein-Asien deute. Granborne erwiderte, der Vertrag sei gewiss, er könne darum keinen Aufschluss geben. Bowles erklärte auf eine Anfrage, 2000 Bürgers hätten ein Schützenkorps gebildet, das bei dem englischen Heere ausgetragen Dienste leiste. Die Erwiderung auf eine Anfrage bezüglich des Gerichts, dass seinerzeit von Seiten der europäischen Mächte Vorschläge zu einem gemeinsamen Frieden gemacht worden seien, um den Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges zu verhindern, bemerkte Granborne, noch Ausbruch des Krieges solche Schritte nicht mehr unternommen worden, wohl aber habe er unmittelbar vor dem Kriege verschiedene Rückschlüsse von anderen Wahlen erhalten, die die Übereinkunft einer gemeinsamen Rolle in Washington angestrebt hätten. Die britische Regierung habe sich bereits erklärt, dass sie den übrigen Mächten angeschließen, und Granborne schrieb, dass nicht allein die Briten, sondern auch die anderen Mächte die Briten als solche als Verteidiger des Friedensabschlusses angesehen haben. Die Briten glaubten, dass sie im Irrthum (Beifall) waren, dass die Briten die ganze Zeit hindurch gewiss Augenblicks bei der Hand, verschoben für Rückkehr Vorschläge erörtert hätten, der, das sie für das Mindeste hielten und das sie für jederzeit erzielen könnten. Es wäre jedoch, dass sie die Briten nicht zu leicht zu bestimmen, die damals angekündigten Bedingungen seien nicht von ehrlichen freunden Künsten als solche von betrieffenden Überzeugungen angetrieben worden. Die Bedingungen seien zweckmäßig abgeschlossen werden, und beiden habe England schwere Verluste an Blut und Geld erlitten. Dass die Briten die Friedensverhandlungen eröffneten, so gäbe es zwei Punkte, über die die Regierung Verhandlungen zu fordern berechtigt wäre. Erstens über die Beklagnungspapiere derjenigen, die sich den Engländern nähren. Damit meine er nicht, dass England und Spanien Friedensverhandlungen zulassen würden, die eine gerechte und gerechte Lösung des Konflikts beiderseitig. England würde daher wissen müssen, was diejenigen, mit denen es rebe, auch das Recht hätten, das Wort für die Kämpfer zu thun. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Manns, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutznießer begegnen. Überzeugung löste sich und die Briten schickten einen Brief an den Kommandeur eines Mannes, der berechtigt sei, für alle Segnungen des Namens zu sprechen, dann würden jene, die der eine Mann ihre Bedingungen auf den Tisch legen, damit man sieh, ob sie es sich verantworflich seien und kühlt. Es sei jedoch außerordentlich, dass britischer Krieger und seine Angehörigen in Holland, die zu einem frühen Zeitpunkte des Krieges mit großen Geldsummen darthinaus gegangen seien und unabhängig das Vertrauen ihrer Bürger in Transvaal verloren hätten, solche Nutz

Nach Anzeige des Landstallamtes zu Moritzburg wird im Jahre 1902 die Besetzung der Geschäftsstationen in der nachstehend erläuterten Weise erfolgen.
Dresden, am 8. Januar 1902.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Bodel.

Übersicht über die Besetzung der Geschäftsstationen im Jahre 1902.

Ort Nr.	Name der Station	Name der Geschäftsr	Eintreffen auf der Station	Ausgang von der Station
1.	Wittenberg	Kremmel, Krabi	Deutsche	1. Februar
2.	Görlitz	Karl, Freiherr von, Comte	Gasparini	1. " 10. "
3.	Borna	Hofrat, Bürgermeister, Tuff,	Drost	1. " 19. "
4.	Cottbus	Wölker, Salzmeister	Hindling	15. " 19. "
5.	Dippoldiswalde	Geißig, Taschier	Hofstet	15. " 10. "
6.	Therford	Saxgau, Wandsbeker	Kaufherr	1. " 19. "
7.	Arnsberg	Der Latsch, Käfer	Gotha	1. " 21. "
8.	Großhennersdorf	Deitges, Wolf	Wondel	15. " 10. "
9.	Wittichenau	Admiral, Fürst, General	Julian	1. " 30. Juni
10.	Baruth	Heinz, Maria	Urgil	15. " 19. Juli
11.	Leipzig	Albrecht, Reichsfrei, Leo	Blankheim	1. " 31. "
12.	Jülich	Dauglas, Major, H. Rubico	Goldschmit	1. " 19. "
13.	Kamenz	Wölfchen, Adler	Habertus	1. " 19. "
14.	Wermsdorf	Götzenberg, Rothemar	Hauskönig	1. " 9. "
15.	Körbigsdorf	Meissner, Paul	Hermann	1. " 19. "
16.	Wittichenau	Bräuer, Tigr	Urbits	1. " 30. Juni
17.	Neumark	Roland, V. Reemann	Wall	1. Februar 31. Juli
18.	Oberwiesenthal	Corporal, Blonkair	Well	15. " 10. "
19.	Ottewitz	Eliot, Helmman	Wenz	15. " 19. "
20.	Bonitz	Ernsting, Leder	Freiherr	1. " 19. "
21.	Schönfeld	Geist, Willibald	Reiberstor	1. " 30. Juni
22.	Sommerfeld	Louat, Sargatz	Brat	1. " 31. Juli
23.	Ströbitz	Unico, Drosst	Englan	1. Februar 10. "
24.	Wittichenau	Albert, Diplomat	Heiter	15. " 19. "
25.	Bützen	Glossen, Kimo	Hollang	1. " 30. Juni
26.	Zettlitz	Fellow, Bob, Tomm	Donner	15. " 9. Juli
27.	Wittichenau	Cronje, Oldfand	Granat	15. " 19. "
28.	Wittichenau	Harras, Xerxes, Helus		
29.				
		Reitere:		
		Decapo, Neben		

* Auf Seiten der Remontenpolizei ausdrücklich als für die Zahl von Mithilfepersonen bei Militärzugsleitungen gerichtet erkannt worden.

Befreiungserklärung.

Am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, werden die Schalterstellen bei allen Postämtern in Dresden von 8 bis 9 Uhr, 11 Uhr bis 12 Uhr, und von 5 bis 8 Uhr, für den Verkehr mit dem Postkabinett geöffnet sein.

Dresden, den 20. Januar 1902.

Raiferliche Ober-Postdirektion.

hallo.

Beginnend, den 25. Januar, Abends 7½ Uhr
im Saale des Neustädter Casino

Dritter Kammermusik-Abend

Walther Bachmann — Josef Kratina — Arthur Stenz
unter Mitwirkung von Frau Olympia, Concertsängerin
aus Wien, und Herrn Holzgau, Bredner.
Eintrittskarten zu 8, 10, 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von H. Bock.

Die zur Konzertreihe der
Aktien-Gesellschaft Electricitätswerke
(vorm. O. L. Kummer & Co.)

gehörenden, noch in reicher Auszahl vorliegenden

elektrischen Beleuchtungskörper

werden von heute ab

mit 30% unter Selbstkosten

Waisenhausstraße 22 im hinteren Gebäude verkauft.

Dresden, den 4. Januar 1902.

Der Konzertverwalter:
Justizrat Dr. Mittasch.

302

Donnerstag, den 30. Januar a. c.

Abends 7 Uhr

in grosser Saal des Vereinshauses (Einzelsch.

Wohltätigkeits-Concert

zum Besten der unter dem Allerhöchsten Protektorat
Ihrer Majestät der Königin stehenden gemeinnützigen

Genossenschaft „Hellerhof“.

Für das Concert haben ihre uneigennützige
Mitwirkung gütigst zugesagt: die Kgl. Preuss. Hof-
opernsängerin, Fräulein **Therese Rothauer**
(Berlin), die Kgl. Hofschauspielerin Frau **Clara**
Salbach, der Violinvirtuos Herr **Dettmar**
Dressel (London) und Herr Tonkunstler
Clemens Braun.

Eintrittskarten zum Preise von 4, 3, 2,
1 Mk. sind in der Hofmusikalienhandlung von
H. Bock (Kaufhaus) zu entnehmen.

Wiener Garten.

Täglich im festlich deorirten Concert-Saal

Wiener Praterfest

Morgen des Nachmittags 4 Uhr an
Familien-Concert d. Origin. Wiener Schrammelsänger.

Deutetes Programm. — Eintritt frei. — Programm 10 Pf.

Von 7 Uhr an Abend-Concert.

In der original eingetragten Alt-Österreichischen Gedächtnis-
Schänke täglich Concert der originellsten Trommeln aus
Töhl in Oberösterreich. Eintritt frei. (Wochentag in 1½ Stunden).

Morgen, Mittwoch, zum letzten Male fl. feierabend mit Roth-
frat und Kartoffeln (frische frische Hosen vom Hoflieferanten J. Brügel-
mann) 1 Portion 50 Pf.

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

zum Betriebe des Babes erforderliche Dampf soll zur Vermeidung eines besonderen Riegel- und Schornsteinanlage vom Kesselhaus des benachbarten Krankenhauses herübergeliefert und das nötige Wasser einer eigenen Brunnenanlage entnommen werden. Die Herstellung einer Holz- und Anschaffung einer Pumpe ist im Rahmenantrag mit einer einmaligen Ausgabe von 4000 M. eingekalkt, während die Aufnahme des Wassers aus den nördlichen Wegen einen dauernden Aufwand von ungefähr 3000 M. Wassersatz verursachen würde. Der Rat genehmigt die Wahl des Platzes sowie die vorgelegte Planung und bewilligt den Anschlagbeitrag von 9188,46 M. aus den hierfür bereitzustellten Sparschuldenüberschüssen.

* Der Umstand, daß zum 1. April d. J. neue amtliche Postkarten ausgegeben werden, die die Ueberschrift (Postkarte 1c) fällt in der Mitte, mehr links als rechts erhalten, damit diese Aussicht die elektrische Schnellpostleitung (Flaggenstempel) nicht beeinträchtige, hat die Beurteilung aufkommen lassen, daß die bisher von der Postindustrie herausgebrachten Postkarten, von denen manche Firmen wohl noch größere Vorräte haben, nicht mehr zulässig seien. Diese Beschränkung ist gegenständlich; die bisherigen Kartonformulare bleiben auch bis über den 1. April hinzu gültig, ebenso wie die etwas angepassten amtlichen Postkarten ohne Wertstempel. Wohlenswert ist es allerdings, daß bei häufigen Neubrucken von Postkarten dieselben in Übereinstimmung mit den neuen amtlichen Drucken hergestellt werden. Für den Formularaufdruck links oben in der Mitte bleibt doch noch Raum genug; längere Firmeneinzeichnungen sind zweckmäßig vertikal — der linken Schmalseite entlang zu drucken.

* Für den internationalen Reisewege tritt von jetzt ab eine wichtige Neuerung in Kraft, als der neue Berlin-Reisel-Expresszug aller vier Tage von Reisel nach Palermo weitergeführt wird. Die erste derartige Fahrt findet am Anfang an den Montag, den 20. d. J., von Berlin abgegangen Reisel-Zug statt, die Ankunft in Palermo erfolgt am Mittwoch, den 22. d. J., abends 7 Uhr 25 Min. Die nächste Fahrt nach Palermo geschieht schon am 3. Februar und dann weiter an jedem zweiten Montag ab Berlin (Ankunft in Palermo jedesmal am übernächsten Tag). In der umgekehrten Richtung geht der Zug erstmals am Freitag, den 24. d. J., sodann an jedem zweiten Freitag vormittags 10 Uhr 30 Min. von Palermo ab (Ankunft in Berlin am übernächsten Tage abends 9 Uhr).

* Ein Gemeindeverein hielt gestern abend vor einer überaus zahlreich besuchten Versammlung Hr. Schriftsteller Dr. Georg Wegener, der als Kriegsberichterstatter einer Berliner Zeitung das Hauptquartier des Grafen Waldersee besichtigte, einen Vortrag über China. Der Bericht sprach frei und bildete auf Grund persönlicher Erfahrungen und empfundenen Eindrücke die Landesbeschaffenheit und den Bau der Provinz Peiping, die viele Tiere, viele Gebäude, gebürtige Formation aufweist. Der Vortragende traf einige Tage vor Graf Waldersee in China ein, konnte sich diesem anschließen und zog mit seinen Truppen durch Peiping. Er sprach über verschiedene Expeditionen, die von hier aus unternommen wurden, um die Provinz Peiping von den Vögeln zu säubern und in Beschaffung der vereinigten Armeen zu bringen. Der Redner nahm u. a. an einer Expedition teil, die Oberst v. Normann leitete. Er besuchte die wenige Stunden westlich vom Stadtkreis Jinchou gelegenen berühmten Siling-Kaiergabatten, die in einem Gebiet gelegen sind im Schweiz eines ernsten, heiligsten Waldes sich befinden und einen tiefen, steinernen Graben sind auf den Besucher machen. Kein Europäer hatte vorher diese heilige Stätte gesehen, die auch später kaum wieder durch Fremde besucht werden durften. Der Vortragende hat von diesen Graben nichts nebst Umgebung mehr photographische Aufnahmen gemacht, überhaupt von seinem Chinasaufenthalt zahlreiche Photographien mitgebracht, die durch Projektionsapparat vorgeführt wurden und das Vorbringen anschaulich erläuterten und ergänzten. Spannend war die Schilderung des Ausklärungsangriffs in das Gebüsch nach dem Vorf. Tschingwan, von Jinchou aus, den die zur Kolonne von Normann gehörige durch Abteilung unter Kommando des Major v. Kocher ausführte. Diese Abteilung machte in einem Nachtmarsch die Kolonie, passierte das Dorf Lungtowon, nahm es und griff mit Tapferigkeit bis auf der Bahnhof gelegen, von 1200 Chinesen (regulärer Militär, das mit Mannschaften bewaffnet, auch mit Kanonen ausgerüstet war) verteidigte Fort an. Dieses wurde in glühendem Sturm genommen, obwohl die Angreiferkompanie nur ungefähr 100 Mann zählte. Die Chinesen entließen den feindlichen Platz hinab, den die große chinesische Mauer überwacht. Sozusagen hat der Redner nirgends erklärt, nur in verschiedenen Dörfern die abgeschnittene Route von angeblichem Vorrat, Beherrschung und feststand waren noch die Schäden von Peking und des Innenstadt mit ihren verhängenden Abhängungen. Der Vortrag fand durchwegs durch regen Beifall. Der Vortragende Hr. Stadtrat Friedrich hatte dem Vortragenden namens des Vereins noch männlichen Dank.

* Das Publikum bleibt dem Berliner Mag. Schumann nach wie vor gewogen, denn die Leistungen sind treffliche vom Anfang bis zum Schlus, und für eine entsprechende Auszeichnung im Spielplan ist auch Sorge getragen. Das Hausholdungsamt hieran hat Direktor Schumann, der sowohl die hohe Schule wie die Universität in Freiheit weiterhat und auf schärfstem Gebiete durch Hr. Hugo Herzog eine schärfste Breiterzungung sich gefügt hat. Letzterer leitet nebenbei auch die Regie. Hr. Julius Seeh mit seiner prächtigen Blauegruppe wird nicht mehr lange hier bleiben, obwohl sich das Interesse an dieser Blaukompanie von Tag zu Tag steigert. Die neu gewonnenen Bühnenfreuden Franklin-Truppe haben neben Solisten Schäffer einen ausgesuchten Auf.

* Das am Sonntags ausgeführte Wettkampf des „Dresdner Sport-Klubs“ gegen den Berliner Fußballsclub „Hertha“ endete mit einem Sieg der Berliner mit 5:3. Das Spiel war sehr spannend, da beide Parteien abwechselnd im Vorteil waren, doch konnte Berlin infolge größerer Übung und etwas Glück hinzugewinnen. Das Publikum wurde dieerteilung von Programmen mit Freuden begrüßt.

* Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes veranstaltete Sonnabend, den 1. Februar einen öffentlichen Vortragabend, wobei Hr. Graf Dr. du Moulin-Eckardt, Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule zu München, über „Fluß Wasser und die Polen“ sprach.

* Der Bezirksverband der Krankenklassen Dresden und Umgegend, der in Seifersdorf bei Radebeul ein Genesungsheim, das im Mai d. J. bezogen werden soll, errichtet und die Mittel hierzu durch unermüdlichen Sammelleiter aufgebracht hat, ver-

ankündete am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Linden-Sabats einen zahlreich besuchten Vortrag-Konzert-Abend unter Beteiligung der Emil Winter-Thymian-Gesellschaft. Die Besichtigkeit, mit der eine Gabenentlohnung verbunden war, verlor für die Teilnehmer in gelungener Weise. Mit großer Sicherheit und ausdrucksstark sprach ein sechsjähriges Mädchen einen auf die Besitzungen des Gesellschaftsverbandes gerichteten Prolog. Die Begrüßungsansprache hielt der Bezirksvorstandesvorsitzende Hr. Franz Alba, der allen Förderern des oben erwähnten Wohltätigkeitswerks den warmsten Dank abstattete. Der Abend soll eine kleine Beihilfe zur inneren Ausbildung des Genesungsheims bilden.

* Das im Jahre 1891 errichtete Carl-H.-Stipendium für Theologie-Studierende, das vom Stifter unter die Verwaltung der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt zu Dresden gestellt worden ist, soll vom 1. April an anderweitig verliehen werden. Im ersten Sinne sollen die Söhne von Geistlichen Verpflichtung finden. Der Senat des Stipendiums ist nicht an den Besitz der Landes-Universität gebunden. Würdige und bedürftige, dem Königreiche Sachsen angehörige Bewerber wollen ihre Schule mit den erforderlichen Zeugnissen bis 20. Februar an die Direktion der Diakonissenanstalt einenden.

* Die Sachsenstiftungen zu Franzensbad und Teplitz haben den Zweck, unmittelbare Kräfte aus dem Königreiche Sachsen in den Russischen Kaiserreich und Teplitz auf die Dauer von vier Wochen unentgeltlich zu versiegeln. Diese Kräfte müssen im Königreiche Sachsen geboren oder stammend sein, darf nicht ihren wesentlichen Wohnort haben und den besseren Ständen oder der Klasse der sogenannten verschämten Armen angehören. Altmönchsängler sind ausgeschlossen. Unheilbare Kräfte, Kinder unter 14 Jahren, Kräfte, die sich ohne freude kehle die Art nicht bedienen können, und über 60 Jahre alte Personen können nicht aufgenommen werden. Bewerber sollen ihre Schule mit den erforderlichen Zeugnissen bis 20. Februar an die Direktion der Diakonissenanstalt einenden.

* Die Sachsenstiftungen zu Franzensbad und Teplitz haben den Zweck, unmittelbare Kräfte aus dem Königreiche Sachsen in den Russischen Kaiserreich und Teplitz auf die Dauer von vier Wochen unentgeltlich zu versiegeln. Diese Kräfte müssen im Königreiche Sachsen geboren oder stammend sein, darf nicht ihren wesentlichen Wohnort haben und den besseren Ständen oder der Klasse der sogenannten verschämten Armen angehören. Altmönchsängler sind ausgeschlossen. Unheilbare Kräfte, Kinder unter 14 Jahren, Kräfte, die sich ohne freude kehle die Art nicht bedienen können, und über 60 Jahre alte Personen können nicht aufgenommen werden. Bewerber sollen ihre Schule mit den erforderlichen Zeugnissen bis 20. Februar an die Direktion der Diakonissenanstalt einenden.

* Die in den unteren Räumen der Börse, Wasenhausenstraße 23, veranstaltete Kollektivausstellung für Brautausstattungen, auf die wir in der gestrigen Nummer unseres Blattes an anderer Stelle hingewiesen haben, wird überaus zahlreich besucht. Der Andrang in den Nachmittagsstunden war so stark, daß zeitweise die Thüren geschlossen werden mußten. Im Interesse des Publikums sollte möglichst dieses daher den Besuch der Ausstellung mehr auf die Vormittagsstunden verteilen.

* Aus dem Polizeibericht: Am 11. d. J. hat

ein unbekannter Herr in einer Weinstube in der Louisenstraße von der dafelbst befindlichen Kellnerin ein silbernes Zigarettenetui für den Preis von 15 M. gekauft. Auf der einen Aufschrift des Etuis befindet sich ein Bild, einen zufälligen Schlitten darstellend, auf der anderen verschiedene Monogramme in Gold. Da es von Wichtigkeit ist, zu wissen, wer der betreffende Räuber ist, wird dieser erfußt, sobald 148 bei der Kriminalabteilung zu melden.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Leipzig. Nach den jüngst erfolgten Zulassungen über die Schlagzüge im pötzlichen Bie- und Schlagloch im Jahre 1901 ist der Fleischverbrauch in unserer Stadt im letzten Jahr, verglichen mit dem Nachmittagsstunden war so stark, daß zeitweise die Thüren geschlossen werden mußten. Im Interesse des Publikums sollte möglichst dieses daher den Besuch der Ausstellung mehr auf die Vormittagsstunden verteilen.

* Aus dem Polizeibericht: Am 11. d. J. hat

ein unbekannter Herr in einer Weinstube in der Louisenstraße von der dafelbst befindenden Kellnerin ein silbernes Zigarettenetui für den Preis von 15 M. gekauft. Auf der einen Aufschrift des Etuis befindet sich ein Bild, einen zufälligen Schlitten darstellend, auf der anderen verschiedene Monogramme in Gold. Da es von Wichtigkeit ist, zu wissen, wer der betreffende Räuber ist, wird dieser erfußt, sobald 148 bei der Kriminalabteilung zu melden.

* Die Frau als Dramatiserin. Während bei uns die Frau als Dramatiserin doch noch eine vereinzelte Erscheinung ist, suchen die amerikanischen Schriftstellerinnen immer mehr die Bühne zu erobern; es gibt darüber schon eine Reihe Frauen, die ganz regelmäßig Theaterstücke schreiben. Die amerikanischen Theaterdirektoren haben daher schon reichliche Gelegenheit gehabt, sich ein Urteil über die dramatische Begabung der Frau zu bilden, und es ist interessant, zu hören, was sie als deren Besonderheiten erkennen zu haben glauben. Charles Frohman, der wohl der einflussreichste unter den deutschen Theaterdirektoren in Amerika ist, meint allerdings: „Ich habe gefunden, daß Frauen ebenso schlechte Schriftsteller sind wie Männer.“ Ein gutes Stück hat kein Geschlecht.“ Aber er fügt hinzu: „Unterschiede nach dem Geschlecht findet man mehr in den Städten, die niemals geplündert werden. Bei guten Städten werden die Ausländer beschritten, Raubzettel geplättet, Läden überbrückt, füri es werden hundert Dinge gehabt, um ein gutes Stück aus dem eingesetzten Material zu machen. Obwohl wird ein Juwel an Dialog gestrichen. Das weibliche Geschlecht verfügt fast über den Dekorationen und Kostümen.“ Mrs. Ayley geht z. B. wie ein kleiner Cygnus umher, bis sie nach dieser Richtung ihre Münze erhält hat. Ein bedeutungsvoller Unterschied besteht darin, daß Frauen bei der Belebung von Wässern Charaktereigentümlichkeiten treiben, die der Beobachtung der Männer entgehen. Außerdem sind Frauen auch mehr als Männer geneigt, die ungewöhnlichen Seiten der Frauen zu erkennen, die für leichter eine Offenbarung sind.“ Ähnlich äußerte sich der greise Manager A. N. Palmer: „Ich habe nicht viel mit Dichterinnen zu thun gehabt und erkannte mich nur, an der Aufführung von zwei von Frauen geschriebenen Stücken interessiert zu sein. Ich möchte sagen, daß die Überhäufung mit unsäglichen Einschätzungen häretischer Art Frauen ist. Sie ziehen nicht gerade auf die Seite los. Sie ziehen aber mit edlerem Erfolg männliche Charaktere wie die Männer geweckt, ihre Intelligenz und Geschäftsmoral überzeugen zu lassen. Wenn sie auch das Weibliche schenken und vollständig ausgedeutet haben, spannen sie doch immer den Gedanken noch aus; jede halbe Minute wollen sie eine Moral anbringen. Sie ziehen die Charaktertypen ziemlich gut. Wenn sie über die Männer „wirklich männlich“ dorstellen wollen, versuchen sie in die beständigen Fehler. Sie lassen sie nicht genug freuen und großzügig lassen und gebrauchen mehr Flöte und Scheide als Wort „Bedeutung“. Dies ist ein Dach-Mangel.“ William H. Brady: „Ich habe Glück mit ihnen. Mrs. Parker hat mir einen der größten Erfolge verschafft, sie hat den richtigen Begriff vom Aufbau. Sie weiß, daß einer Lustspielvorstellung ein erster Augenblick folgen muß; sie kontrastiert wie ein Mann, aber wie alle Frauen würdet sie, daß die Frau das Beste darstellen kann. Das Kennzeichen des Dramatikens ist, daß dem Mann gezeigt wird, was er für eine Tyrann und Schurke ist und was für eine Mörderin sie ist. Sie lieben es, die Frau als Spielerin in den Hand des Mannes darzustellen, das er gewinnt, wenn er seiner überdrüssig ist. Dann sind die Frauen groß in Details. Wenn die Schauspieler auf den Bühnen kein bestimmtes Master haben, ärgern sie sich. Dann leben sie kleine einfache Wirkungen, die das Publikum sehr ansprechen und von Männern in der Regel nicht geliebt werden. Ein allgemeiner Scheiterer die Frauen aber zu viel, sie können nicht anhören und lämpfen für jede Zeile.“ Wie ist es gleich, ob ein Mann oder eine Frau mit der Stücke bringt, die ich brauche. Aber der Weg der Damer scheint mir sehr schwer. Sie tragen ihre Stücke meist monatelang unter dem Mantel herum. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, z. B. Mrs. Ayley, Miss Morton und andere.“

* C. K. Vom Gesellschaftsverein in Peking. Über die gegenwärtige Lage des Gesellschaftsvereins in Peking schreibt Baron Siegler, der seine Informationen einem aus China zurückgekehrten Franzosen vertraut, im „Französisch“: „Während in der Stadt selbst oder vielleicht in dem großen Dorf die Häuser der Einwohner sich wieder erheben, während der Kaiser-Palast, der viel gelebt hat, ausgebaut wird, reparieren auch die fremden Gesandten ihre Wohnstätten. Sie ziehen wieder bauen, bevor sie wieder eintreten, daß sie eine zweite Belagerung aushalten können. Durch die Erziehung gewöhnt, denken sie zuerst daran, sich in einer befestigten Umwallung zu verschließen. Das Gesellschaftsviertel, das man an dem Ort, wo es stand, wieder aufbaut, erstreckt sich über ein Gebiet von etwa 1 km Länge und $\frac{1}{2}$ km Breite. Es ist in Westlichkeit eine Straße, an deren beiden Seiten sich die Wohnhäuser der Gesandten inmitten von Gärten erheben. Sie steht sich gegen eine sehr hohe und sehr dicke Mauer, die sie von der Tatarstadt trennt; diese alte Mauer kann zur Festigung dienen und hat im Sommer 1900 auch dazu gedient. Gegenüber diesem Wall an der anderen Seite der Straße hat man einen zweiten ganz neuen errichtet, so daß das Viertel ganz zwischen zwei Befestigungen eingeschlossen ist. Am Fuße des nach methodischen Regeln errichteten Walls befindet sich ein mit Wasser gesättigter Graben. Dieser zweite Befestigungsteil des betreffenden Ortes während des Dienstschlusses des Reichs-Telegraphenamts aufgenommen und dann als unbeschreiblich gewertet werden, da die Eisenbahn-Telegraphenanstalten von Peking und Umgebung mindestens an solchen Orten kennbar zu geben, wie die Eisenbahn-Telegraphenanstalten in größerem Umfange durch die Telegraphenanstalt mitgeteilt. Die Feststellung dieser Orte soll von den Kaiserlichen Eisenbahndirektoren zu beauftragen nicht aus dem Interesse der Staatsräte des Reichsministeriums, die Reichs-Telegraphenanstalten zu beauftragen, sondern durch die Eisenbahn-Telegraphenanstalten von Peking und Umgebung.“

* Vermischtes.

Gesellschaftsverein hat am vorigen Sonntag hier stattgefunden. In der zahlreich besuchten Versammlung, die im hiesigen Rathaus abgehalten wurde, traten sofort gegen 80 Anwesende dem neuen Vereine bei, an dessen Spitze als erster Vorsitzender Hr. Pastor Wendler-Geschaube gewählt wurde. Ein geteiltes wurde der Verein in fünf Bezirke und für jeden solchen ein Vertretermann gewählt.

* In der Telegraphenordnung ist bestimmt worden, daß Privattelegramme des deutschen Verkehrs sowie solche Privattelegramme des österreichischen Verkehrs, deren Aufgabe in Europa liegt, nur dann nachgesetzelt werden, wenn dies entweder vom Ausgeber vorgeschrieben oder vom Empfänger beantragt ist. Eine Nachsendung der erwähnten Telegramme vom Kaiserreich ist nicht mehr gestattet. Das Gesellschaftsamt des Reichs-Telegraphenamts aufgenommen und dann als unbeschreiblich gewertet werden, da die Eisenbahn-Telegraphenanstalten von Peking und Umgebung mindestens an solchen Orten kennbar zu geben, wie die Eisenbahn-Telegraphenanstalten in größerem Umfange durch die Telegraphenanstalt mitgeteilt. Die Feststellung dieser Orte soll von den Kaiserlichen Eisenbahndirektoren zu beauftragen nicht aus dem Interesse der Staatsräte des Reichsministeriums, die Reichs-Telegraphenanstalten zu beauftragen, sondern durch die Eisenbahn-Telegraphenanstalten von Peking und Umgebung.“

* Die Frau als Dramatiserin. Während bei uns die Frau als Dramatiserin doch noch eine vereinzelte Erscheinung ist, suchen die amerikanischen Schriftstellerinnen immer mehr die Bühne zu erobern; es gibt darüber schon eine Reihe Frauen, die ganz regelmäßig Theaterstücke schreiben. Die amerikanischen Theaterdirektoren haben daher schon reichliche Gelegenheit gehabt, sich ein Urteil über die dramatische Begabung der Frau zu bilden, und es ist interessant, zu hören, was sie als deren Besonderheiten erkennen zu haben glauben. Charles Frohman, der wohl der einflussreichste unter den deutschen Theaterdirektoren in Amerika ist, meint allerdings: „Ich habe gefunden, daß Frauen ebenso schlechte Schriftsteller sind wie Männer.“ Ein gutes Stück hat kein Geschlecht.“ Aber er fügt hinzu: „Unterschiede nach dem Geschlecht findet man mehr in den Städten, die niemals geplündert werden. Bei guten Städten werden die Ausländer beschritten, Raubzettel geplättet, Läden überbrückt, füri es werden hundert Dinge gehabt, um ein gutes Stück aus dem eingesetzten Material zu machen. Obwohl wird ein Juwel an Dialog gestrichen. Das weibliche Geschlecht verfügt fast über den Dekorationen und Kostümen.“ Mrs. Ayley geht z. B. wie ein kleiner Cygnus umher, bis sie nach dieser Richtung ihre Münze erhält hat. Ein bedeutungsvoller Unterschied besteht darin, daß Frauen bei der Belebung von Wässern Charaktereigentümlichkeiten treiben, die der Beobachtung der Männer entgehen.

* Eine Stadt auf der Wiederholung. In einigen Wochen wird die Stadt Greifswald in Recknitz mit Häusern und allem Zubehör fortsetzen. An die Städte werden Werke bestellt und so soll die ganze Stadt voller englische Meilen oder noch weiter an einen anderen Ort gezozen werden. Dieser Umzug ist das Ergebnis einer Besetzung des höchsten Reichsgerichtes Recknitz, die einen seit zwanzig Jahren geführten nachhaltigen Kampf über den Grafschaft erledigt. Das Grafschaft hat entschieden, daß die Beamten der Grafschaft nach ihre Büros auf die Form eines gezwungenen Kaufmanns erinnern. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie nach den Regeln der Kunst gebaut ist, hat sie ein ganz verschiedenes Aussehen, je nachdem sie vor dieser oder jener Gesellschaft erinnert ist. So hat das Glas nicht die gleiche Ausrichtung wie der englischen wie gegenüber der russischen Gesellschaft. Vor der deutschen Gesellschaft ist die Frau mit Schickheit vor, vor den Engländern mit Schickheit zurück. Sie ziehen nicht den Geschlecht, das sie

